

Antrag auf Direktbeschluss betreffend Standesinitiative „Ausstieg aus der Atomenergie“ 11.71

Frau Präsidentin, Herr Regierungsrat, geschätzte Anwesende,

auch wenn ich gewisse Vorbehalte, vorab beim Punkt 4 des vorliegenden Textes habe, mein Kollege der GLP hat darauf hingewiesen, so verbleibt genügend Überzeugung, dass ich dieser Standesinitiative zustimmen kann. Der Regierungsrat stellte bekanntlich beim Büro des Grossen Rates am letzten Dienstag, den 15. März, Antrag auf Sistierung der zur Behandlung bereiten und traktandierten Richtplanänderung Kernkraftwerke. Die unklare Lage in Japan und das sistierte Rahmenbewilligungsverfahren beim Bund hätten zu diesem Entscheid geführt. Damit scheint erstmal Bewegung in das sture und vorbehaltlose Festhalten an der Atomtechnologie aufzukommen. Dies reicht jedoch nicht aus. Wir müssen weiter gehen und die Lehren aus den letzten Tagen ziehen. Mit dieser Standesinitiative zeigen wir unseren Willen, mehr zu tun als nur abzuwarten. Aus meiner Sicht, ist schon nur ein angedachter Neu- oder gar Ersatzbau eines AKW's schon alleine aus sicherheitstechnischen Gründen abzulehnen. Welche Gefahren zum Beispiel alleine von einem Erdbeben oder einem totalen Stromausfall ausgehen können und welche Folgen dies nicht nur, aber auch bezüglich eines AKW Standorts haben kann, hat uns aktuell und tragisch Japan vor Augen geführt. Auch darum führen mich schon reine richtplanerische Überlegungen dazu, dass ein möglicher neuer Standort egal wo in der Schweiz, mitten im dicht besiedelten Wohn- und Wirtschaftsraum mehr als nur ungeeignet ist. Ich stehe klar für eine nachhaltige Energiegewinnung ein. Atomkraftwerke sind jedoch keine zukunftsweisende Energieform. Denn die schrecklichen Fernsichtbilder der letzten Tage sollten uns doch eigentlich Warnung genug sein. Diese vielen Gefahren, Risiken und die ungelöste Entsorgungs- Problematik sind weitere Gründe, welche einen geordneten Ausstieg aus der Kernenergie zwingend erfordern. „Mühleberg“ muss sofort vom Netz und die andern müssen folgen. In Japan, dem Land mit den sichersten Atomkraftwerken der Welt geschah das, was die Bürgerlichen Parteien hier in unserer Schweiz als unmöglich bezeichneten. Und ihr ewiges Verniedlichen eines möglichen, eventuellen „kleinen Restrisikos“, dass man halt nie ganz ausschliessen könne, aber mehr als unwahrscheinlich sei, macht mich mehr als nur wütend. Ich habe die Auswirkungen dieses „kleinen Restrisikos“ nun mit eigenen Augen am Bildschirm mitverfolgen können und ich schreie es jedem zu; „dieses Risiko will ich nicht tragen!“ Unser Machbarkeits- und unser ungefilterter Technologiewahn haben uns wieder einmal schonungslos und deutlich die Grenzen, sogar im Hightechland Japan aufgezeigt. Wie viele Warnungen brauchen wir noch? Wo bleibt die Verantwortung gegenüber unseren Grosskindern? Und zum Einwand, dass wir uns eine Energiewende, wie ich sie mir vorstelle, gar nicht leisten können nur soviel, wir haben Millionen in die Rettung der Swiss und Milliarden in die Rettung der UBS gesteckt. Wir können also auch Milliarden in eine sichere, wenn auch teurere, Energiezukunft für uns alle investieren. Es ist alles eine Frage des politischen Willens. Dürfen wir überhaupt als Politiker etwas beschliessen, deren Auswirkungen unsere Enkel nicht mehr korrigieren können? Ich sage euch allen, unsere Umwelt braucht uns nicht, wir aber unsere Umwelt. Wehren wir uns für sie und erhalten wir so unsere Lebensgrundlage, auch für unsere Nachkommen. Setzen wir gerade aus dem atomaren Kanton Aargau ein Zeichen und überweisen wir diese Standesinitiative.

Roland Agustoni, GLP, Rheinfelden.

MIT WENIGENAUSNAHMEN, WURDE DIE STANDESINITIATIVE NUR VON DER SP, DEN GRÜNEN UND UNS UNTERSTÜTZT.